

10. März 2021

Key-Takeaways

17. Europäischer Trendtag

Die Zukunft der Begegnung: Wie wir uns morgen treffen werden

Zusammenfassung: Maria Schmeiser, GDI

«Wir sind
über-informiert und
unter-orientiert.»

David Bosshart
Autor, Speaker, Executive Advisor, GDI

David Bossart, GDI

Viele Entwicklungen dauern schon lange an, verstärken sich während der Pandemie nur. Wir sind immer mehr Wesen geworden, die sich zuerst distanzieren. Das ist neu. Wir sind **«zusammen allein»**: Wir sind mit immer mehr Menschen zusammen, aber eigentlich haben wir immer weniger gute Begegnungen.

Die Pandemie ist primär eine **Infodemie**: Wir sind überinformiert und unterorientiert. Immer mehr findet überall statt, dadurch werden die Menschen orientierungslos. Wir sind örtliche Wesen. Der kluge Einsatz von Technologien wird wichtiger denn je.

Wir werden wieder zu **Höhlenmenschen**. Aus der Sicherheit der Zoom-Fenster schauen wir in die Welt hinaus. Unsere Seele aber wird global. Überwachung und Imitation des Verhaltens anderer, nicht Innovation und Differenzierung nehmen zu. Die soziale Rezession ist noch tiefer als die ökonomische.

Ohne Ideen sind wir alle tot.



«Loneliness is not only the lack of contact with friends and family, it is the feeling of being disconnected.»

Noreena Hertz

Ökonomin und Autorin von «The Lonely Century»

Noreena Hertz, Ökonomin und Autorin

Wir befinden uns heute mitten in einer Einsamkeits-Krise. Die Pandemie hat die Situation verschlimmert, aber auch das Bewusstsein dafür geschaffen. Einsamkeit ist nicht nur der fehlende Kontakt zu FreundInnen und Familie, sondern das Gefühl, **abgekoppelt** zu sein. Schon vor der Pandemie unternahmen die Menschen weniger miteinander, und immer mehr Leute lebten allein.

Unsere Städte sind für Autos designt, nicht für Menschen. Wichtige öffentliche Infrastrukturen wie Bibliotheken oder Parks erhielten seit der Finanzkrise immer weniger öffentliche Gelder. Aber sie sind wichtig, denn nur durch Interaktionen mit anderen lernen wir die Grundlagen der Demokratie. Es entsteht eine **Einsamkeits-Ökonomie**. Heute kann man sich beispielsweise FreundInnen für ein paar Stunden mieten. Tipps gegen die Einsamkeit: Essen Sie gemeinsam, auch mit Ihren KollegInnen, wenn es wieder geht. Seien Sie präserter, wenn Sie FreundInnen treffen, und unterstützen Sie lokale Geschäfte und Unternehmen. Sie sind wichtige Orte, um Menschen zu treffen.



«The distribution of space
is what is going
to boost the economy
after Covid-19.»

Damiano Cerrone
Berater, DEMOS Helsinki

Damiano Cerrone, Demos Helsinki

Nach jedem Wirtschaftsumschwung wurden Städte neu designt. Wir brauchen Strategien für eine gerechte und faire Stadtentwicklung. Smart Cities sind keine Lösung, das zeigt auch der Rückzug von grossen Tech-Firmen aus Smart-City-Projekten. Die Optimierung der Städte führt oft zu einer **ungerechten Verteilung des Raums** zwischen Mensch und Infrastruktur. Die smarte Verteilung des Stadtraums wird die Wirtschaft nach Covid-19 ankurbeln. Denn die Wirtschaft funktioniert nur, wenn jedeR ein Teil davon ist. Gleichheit und Mobilität sind die Schlüssel zum Erfolg. Europäische Städte verlieren ihre Diversität der Angebote, Funktionen, Dienstleistungen, Einrichtungen. Jedoch ist es **Diversität, die Werte schafft**. Viel mehr Unternehmen sollten Projekte initiieren, die sich nicht direkt auf ihre Unternehmenszahlen auswirken, aber die Stadt schöner machen. Wir brauchen Begegnungen, um **Innovationen zu schaffen**, Identität und Gemeinschaft. Das ist der Grund, warum nordische Städte so erfolgreich sind. Es ist sehr leicht für BewohnerInnen, eine aktive Rolle in der Stadtplanung einzunehmen.



«Es besteht ein
Zusammenhang zwischen
Netzwerken und
Lernerfolg.»

Christoph Stadtfeld
Associate Professor für Soziale Netzwerke, ETH Zürich

Christoph Stadtfeld, ETH Zürich

Die Anzahl der sozialen Interaktionen hat einen Einfluss darauf, wie gut Studierende durch das Studium kommen. Die wichtigsten sozialen Prozesse entstehen im ersten Monat. Die meisten Freundschaften und Studienbeziehungen beruhen auf **regelmässigen Interaktionen**. Es gibt einen Zusammenhang zwischen den Netzwerken der Studierenden und dem Lernerfolg. Es sind die erfolgreichen StudentInnen, die häufig in Gruppen eingebettet sind.

Während der Pandemie fand weniger Interaktion und Zusammenarbeit zwischen den StudentInnen statt, und ihre psychische Gesundheit entwickelte sich negativ. Depressionssymptome, Angst, Stress, Einsamkeit nahmen zu. **Soziale Beziehungen** sind relevant für unser Wohlbefinden, unsere Gesundheit und unseren Erfolg. Sie entstehen oft in zufälligen Interaktionen.

Digitale Medien sind während der Pandemie eine Möglichkeit, soziale Interaktion aufrecht zu erhalten.



«Besonders Frauen nutzen
Social Media,
um Gutes zu tun.»

Tino Krause
Country Director DACH, Facebook

Tino Krause, Facebook

Das **Bedürfnis nach Austausch** hat sich während der Pandemie intensiviert, das merkt man auch an den Nutzerzahlen von Facebook. 50 Prozent mehr verschickte Nachrichten, Sprachnachrichten und Videoanrufe haben sich verdoppelt.

Zwei Millionen SchweizerInnen sind während der Pandemie Facebook-Gruppen beigetreten, beispielsweise um Nachbarschaftshilfe zu leisten.

Besonders Frauen nutzen Social Media um Gutes zu tun. 64 Prozent aller Fundraising-Kampagnen in Deutschland werden auf Facebook von Frauen gestartet.

Video-Commerce und **Discovery-Commerce** werden das Shopping-TV digitalisieren.



«E-Racing wird die Formel-1
an der sportlichen und
wirtschaftlichen Spitze
schlagen.»

Monisha Kaltenborn
CEO, Racing Unleashed

Monisha Kaltenborn, Racing Unleashed

Motorsport auf höchstem Niveau ist für die meisten Menschen nicht zugänglich. Racing Unleashed öffnet mit seiner E-Sports-Plattform den **Zugang für alle zum Motorsport**.

Die **Bedeutung von E-Sport-Events** als internationale Sportereignisse ist unstrittig. Fortnite ist ein Vorreiter in diesem Gebiet. Das Finale der Fortnite-Weltmeisterschaft 2019 sahen sich mehr als 2.3 Millionen Menschen an. Zum Vergleich: Die etablierten US-Open erzielten eine ZuschauerInnenzahl von 2.75 Millionen.

E-Racing fehlt nicht mehr viel, bis es die Publikumszahlen der Formel-1 übertreffen wird. E-Racing wird die Formel-1 an der sportlichen und wirtschaftlichen Spitze schlagen. Es ist jedoch kein entweder oder, sondern es sind zwei komplementäre Welten.



«When it comes to festivals,
VR is not as good as
reality, but it's pretty good
and a good alternative.»

Salar Shahna
Präsident, World XR Forum

Salar Shahna, World XR Forum

Die Pandemie hat uns in eine komplett virtuelle Welt gebracht. Die Virtuelle Realität (VR) erlaubt es uns, **Körperlichkeit** während der Pandemie zu erleben. Partys und Konzerte in der Virtuellen Welt ersetzen nicht echte Konzerte, aber das Erlebnis ist eine **gute Alternative**.

Auch Bildung und Unterricht finden immer öfter virtuell statt. **Lernen durch Erfahrung** wird so auf eine neue Weise möglich. SchülerInnen können sich virtuell auf den Mond begeben, während sie etwas über die Apollo-Landung lernen. In Zoom kann eine Online-Konferenz schnell überfordernd werden. Ein VR-Treffen ist angenehmer, weil da die Stimmen der Menschen in Abhängigkeit ihres Standorts im Raum wiedergegeben werden.

Ein negativer Effekt des VR-Erfolgs: Tech-Konzerne nutzen unsere Daten immer stärker, um ihre Produkte zu verbessern. Sobald Smartphones in der VR genutzt werden können, werden wir den Durchbruch von VR sehen.



«We will explore new
models for museums:
interaction, immersion,
participation.»

Sarah Kenderdine
Professorin für Digitale Museologie, École polytechnique
fédérale de Lausanne (EPFL)

Sarah Kenderdine, EPFL

VR-Maschinen sind Prothesen für unsere Sinne. Wir werden neue Möglichkeiten für Museen erleben: **Interaktion, Immersion, Teilnahme**. Auch immaterielles kulturelles Erbe wie Riten und Tänze kann mit VR erlebbar gemacht werden.

Wir sollten Schnittstellen zwischen physischer und virtueller Welt schaffen, die sozialen Austausch fördern. In den meisten Museen ist nur ein Bruchteil der Sammlung ausgestellt. Die grosse Menge an nicht ausgestellten Objekten kann Interessierten durch **Digitalisierung zugänglich** gemacht werden.

Die Zukunft der experimentellen Museologie steht auf drei Pfeilern: Speicherung (Daten können immer platzsparender gespeichert und abgerufen werden); Zugriff von überall (ein Museumsbesuch ist von überall auf der Welt digital oder virtuell möglich, ohne kostbare Kulturstätten durch Massentourismus zu zerstören); und computergestützte Museologie (ein Rahmen, der die Auswertung und das Erlebnis von Artefakten verändert).



«Work doesn't equal office.»

Fredrik Carlström
Gründer und Creative Director, Another Structure

Fredrik Carlström, Another Structure

Das Büro hat sich seit dem 19. Jahrhundert nicht stark verändert. Und auch, wenn wir über die Zukunft des Büros reden, sind es meist Versionen eines Büros. Aber Arbeit ist nicht gleich Büro.

Viele ImmobilienentwicklerInnen waren in den vergangenen Jahren **nicht innovativ genug**. Es reicht heute nicht aus, vier Wände an jemanden zu vermieten. Anstatt die Mieteinnahmen zu optimieren, sollten ImmobilienbesitzerInnen eine **Plattform von Services** anbieten. Diese wiederum erhöhen den Wert einer Immobilie. Zufriedene KundInnen sind bereit, mehr zu zahlen.

Wir sollten nicht mehr bestimmen, wie Menschen arbeiten sollen, sondern uns fragen, wie wir die **besten Voraussetzungen für Innovationen** schaffen – und dafür Strukturen bauen. Mit sinkenden Mietpreisen während der Pandemie werden mehr KünstlerInnen in die Städte zurückziehen, weil sie es sich wieder leisten können.



«Overusing Zoom is exactly
what we needed.»

Camilla Pang
Autorin

Camilla Pang, Autorin

Wenn man autistisch ist, sind Menschen noch irritierender, als sie denken, dass sie es sind. Oft verschleiern Frauen ihren Autismus. Autismus-Symptome wurden meist von Männern beschrieben.

Das Leben kann anstrengend sein. Ich brauchte ein **System, um zu überleben**. Mein Buch «Understanding Humans» half mir dabei.

Die Zoom-Übernutzung war genau das, was wir brauchten. Sie zeigte uns die **Grenzen der Technologie** auf. Zoom hat uns gelehrt, wie wichtig das Leben abseits der Algorithmen ist. Es geht darum, jemanden Vertrauen zu geben, damit er oder sie etwas erreichen kann.

